

Ausländische Direktinvestitionen: Potenzial nicht verschenken!

Belarus verzeichnet weniger ausländische Direktinvestitionen als die meisten anderen Transformationsländer in der Region. Diese Tatsache ist negativ zu beurteilen, denn mehr Direktinvestitionen sind für Belarus sehr wichtig. Sie können dabei helfen, den Anschluss an die internationale industrielle technologische Entwicklung zu halten. Darüber hinaus tragen sie zur Stabilisierung der Zahlungsbilanz bei.

Um den Zufluss an Direktinvestitionen zu steigern, sollte Belarus zwei Aufgabenfelder bewältigen. Erstens muss es die allgemeinen Rahmenbedingungen für Investoren verbessern, vor allem die makroökonomische Stabilität und das regulatorische Umfeld. Zweitens müssen die Effektivität und Effizienz der Investitionsförderung verbessert werden, um das vorhandene Potenzial voll auszuschöpfen.

Verschenktes Potenzial

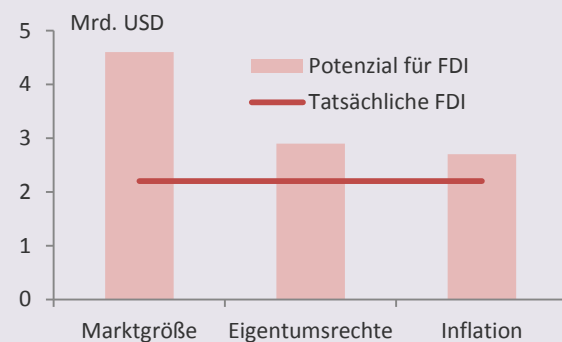
Im internationalen Vergleich ist in Belarus der Bestand an Realkapital, das durch ausländische Direktinvestitionen (FDI) repräsentiert wird, weit unterdurchschnittlich. Der Bestand betrug Ende 2014 nur 1.870 US-Dollar pro Kopf. Die Tschechische Republik und Ungarn hatten nach dem Zusammenbruch des sowjetischen Wirtschaftsraumes ähnliche ökonomische Voraussetzungen wie Belarus und konnten seitdem aber mehr als das fünffache an ausländischen Direktinvestitionen, gemessen in Relation zur Bevölkerungszahl, attrahieren. Ein ähnliches Bild ergibt sich im Vergleich mit anderen Staaten aus der Region, wie beispielsweise Litauen und Lettland.

Die Gründe für die geringe ökonomische Anziehungskraft der Republik Belarus sind dabei nicht in mangelnder Qualität der Infrastruktur, geringem industriellen Entwicklungsstand oder einem unzureichendem Bildungssystem zu finden. Ganz im Gegenteil, Belarus gilt als industriell entwickelt, die Infrastruktur ist in der Region wettbewerbsfähig und das Ausbildungssystem galt schon zu Sowjetzeiten als vergleichsweise gut. Internationale Investoren sehen zwei Hauptgründe, die Belarus als Investitionsland unattraktiv machen. Der erste Hauptgrund ist die geringe makroökonomische Stabilität, vor allem die seit mehreren Jahren hohe und stark schwankende Inflationsrate, verbunden mit entsprechenden Wechselkursrisiken. Der zweite Hauptgrund ist das ungünstige regulatorische Umfeld, allen voran die enormen Belastungen durch eine starke Bürokratie, fallweise Eingriffe in die unternehmerische Entscheidungsfreiheit und teilweise unsichere Eigentumsrechte.

Viele einflussreiche internationale Studien, Rankings und Benchmarks, welche die rechtlichen und administrativen Rahmenbedingungen regelmäßig weltweit untersuchen, kommen in Bezug auf Belarus daher zu sehr gemischten Ergebnissen. Was aber aus Investorensicht noch negativer wiegt, ist die Tatsache, dass Belarus in keinem der von uns untersuchten 8 Rankings seit 2010 eine signifikante Verbesserung zeigen konnte. Die Situation ist für Investoren also nicht nur herausfordernd, sondern es besteht auch wenig Anlass für positive Prognosen in Bezug auf die Entwicklung der regulatorischen Rahmenbedingungen.

Doch selbst angesichts der beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen müsste der Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen höher sein. Unsere statistische Analyse vergleicht den Zufluss an FDI nach Belarus mit dem von Staaten, die ähnliche Probleme mit der Inflation haben bzw. die im Ranking der regulatorischen Rahmenbedingungen ähnlich weit hinten liegen. Und entsprechend dieser Analyse bleibt Belarus hinter seinem Potential zurück, wie die folgende Abbildung illustriert.

Potenzial und tatsächliche FDI-Zuflüsse (2013)



Quelle: Eigene Berechnungen

Schwache Investitionsförderung

Das bedeutet, auch die staatliche Investitionsförderung ist nicht effektiv genug. Die meisten Staaten der Welt haben eine Investitionsförderagentur. In Belarus soll die Agentur NAIP (National Agency of Investment and Privatization) diese Rolle einnehmen, was ihr aber nur bedingt gelingt. Während in anderen Staaten die Investitionsförderagenturen über ihre ursprünglichen Aufgaben des Standortmarketings und der Investorenunterstützung hinauswachsen und sich erfolgreich für Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Investitionen einsetzen, gelingt es der NAIP nicht einmal, das vorhandene Potenzial in Belarus vollständig auszuschöpfen. Das liegt an der unzureichenden Aus-

stattung mit Personal und Budget, fehlender politischer Unterstützung, falscher Strategie und ineffizienter Arbeitsweise.

Ausländische Direktinvestitionen sind wichtig

Aber gerade für Belarus sind zusätzliche Direktinvestitionen aus ökonomischer Sicht sehr wichtig. Zum Ersten können sie dabei helfen, die industrielle Basis zu modernisieren und deren Zukunftsfähigkeit sicher zu stellen. Zwar gilt Belarus als industriell entwickelt, aber im globalen dynamischen Technologiewettbewerb droht Belarus' Industrie die Anschlussfähigkeit zu verlieren. Da Produktionsprozesse zunehmend global verteilt und vernetzt sind, wären isolierte nationale Anstrengungen hier ineffektiv. Die Zusammenarbeit mit global operierenden Technologieunternehmen ist hier die Methode der Wahl. Zum Zweiten sind FDI-Zuflüsse ein Mittel zur Stabilisierung der Zahlungsbilanz und helfen damit letztlich auch der Wechselkursstabilisierung. Darüberhinaus schaffen FDI in der Regel neue und attraktive Arbeitsplätze, befruchten die Regionalentwicklung und können dabei helfen, die Wirtschaftsstruktur zu diversifizieren. Deshalb raten wir, mehr Anstrengungen zur Akquise ausländischer Investoren zu unternehmen.

Empfehlungen um Potenzial auszuschöpfen

Für die verbesserte Ausschöpfung des FDI-Potenzials empfehlen wir eine Reform der Investitionsförderung. An dieser Stelle wollen wir zwei pragmatische Maßnahmen benennen, die einfach umzusetzen und mit geringen Kosten verbunden sind.

Institutionelle Trennung von Investitionsförderung und Privatisierung

Die Agentur NAIP besitzt nicht genügend Kapazitäten und Instrumente, um nur eine der Aufgaben zu erfüllen; mit beiden ist sie klar überfordert. Wir empfehlen, eine Investitionsförderagentur gemäß internationaler Best Practice zu installieren, die sich vornehmlich auf Neuansiedlungen (sog. Greenfield FDI) konzentriert. Privatisierungsprozesse sollten in einer separaten Institution verortet werden.

Fokus auf die Effizienz der Investitionsförderung

In Bezug auf die Förderinstrumente empfehlen wir, sich auf die Vor- und Nachbetreuung von Investoren zu konzentrieren. Insbesondere kommt die Betreuung existierender ausländischer Investoren z.Zt. zu kurz. Zum einen werden damit Potenziale für die Attrahierung von Erweiterungsinvestitionen verschenkt, zum anderen wird ein wichtiger Promotionskanal vernachlässigt, denn zufriedene Investoren sind die beste Referenz beim Standortmarketing. Teure Großveranstaltungen und Auslandsreisen sollten vermieden

werden, da sie das Budget stark belasten und bisher keine nachweisbaren Erfolge gebracht haben.

Fazit

Die bessere Ausschöpfung des vorhandenen Potenzials für FDI ist eine unmittelbare Aufgabe des Landes. Darüber hinaus sollten aber auch Maßnahmen ergriffen werden, um das Potenzial selbst zu erhöhen, d.h. um die Standort-Attraktivität zu steigern. Wir empfehlen hierbei vor allem die Investitionshemmnisse abzubauen. Das bedeutet zum einen, den Weg der makroökonomischen Stabilisierung, insbesondere der Inflationsbekämpfung, weiter zu gehen. Zum anderen müssen die regulativen Rahmenbedingungen verbessert werden. Dazu gehören ein verbesserter Investorenschutz nach internationalen Standards, ein Abbau der Bürokratie und ein Verzicht auf staatliche Eingriffe in die privaten unternehmerischen Entscheidungen

Belarus hat daher eine Reihe von Aufgaben, um mehr der dringend benötigt Direktinvestitionen ins Land zu holen. Diese Aufgaben müssen gleichzeitig und entschlossen angegangen werden, um zukünftig im globalen ökonomischen Wettbewerb bestehen zu können.

Autor

Alexander Knuth, knuth@berlin-economics.com

Hinweis:

Eine ausführliche Analyse der Thematik bietet das Policy Paper PP/04/2015 "Attracting foreign direct investments – Recommendations for Belarus for tapping its full potential"

Download unter: www.get-belarus.de

German Economic Team Belarus (GET Belarus)

GET Belarus führt seit 2003 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit reformorientierten Entscheidungsträgern der belarussischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert.

Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

Impressum

German Economic Team Belarus
c/o BE Berlin Economics GmbH
Schillerstraße 59, D-10627 Berlin
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9
info@get-belarus.de
www.get-belarus.de